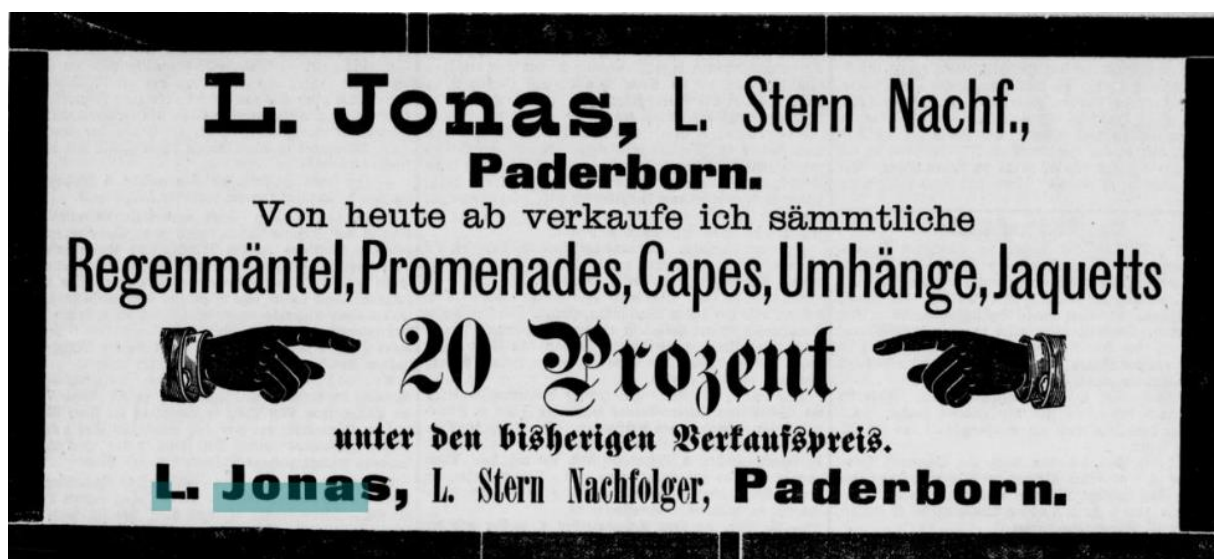


Leo Jonas

Am 14. Juni 1869 wurde den Eheleuten Simon und Helena Jonas in Borken im Westmünsterland der Sohn Leopold geboren. Der Vater war von Beruf Handelsmann.¹

Leopold Jonas besuchte die Elementarschule seines Heimatortes und absolvierte dann eine kaufmännische Lehre. Im Anschluss daran besuchte er mehrere Jahre eine Handelsschule in Düsseldorf und war danach etwa acht Jahre als Angestellter bei einer größeren Textilfirma tätig, die sich heute nicht mehr identifizieren lässt. Mit Ersparnissen und der finanziellen Unterstützung durch seinen Vater konnte er sich 1894/95 selbstständig machen. Er übernahm in Nachfolge von L. Stern in Paderborn eine Textilwaren-Einzelhandlung.²



Inserat Fa. L. Jonas. Bildnachweis: Paderborner Anzeiger, 38/11.05.1895.

Einige Werbeinserate und Stellenangebote³ dokumentieren die Paderborner Zeit des Leopold Jonas. Dazu kamen Familienanzeigen, wie die Bekanntgabe seiner Verlobung mit Amalie Schwarz im September 1896⁴. Amalie Schwarz war um 1866 in Volkmarsen, Kreis Wolfenhausen geboren worden. Ihre Eltern waren der Kaufmann Meyer Schwarz und Mathilde geb. Sturmthal.⁵ Die Eheschließung von Leopold und Mathilde Jonas fand im Februar 1897 statt⁶. In Paderborn wurden am 6. März 1898 der Sohn Kurt und am 3. Oktober 1900 die Tochter Ilse geboren.

Die Firma Gebrüder Kaufmann

Am Ende des Jahres 1903 führte die Firma L. Jonas in Paderborn einen Totalausverkauf durch.⁷ Der Grund dafür bestand in dem Umzug der Familie Jonas nach Dortmund. Hier traten Leopold Jonas und Joseph Wertheim aus Barmen als persönlich haftende Gesellschafter in die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Kaufmann ein, während die beiden bisherigen Gesellschafter Hermann und Salomon Kaufmann, die 1882 die

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 8, Nr. 151.

² Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 161599.

³ Kölnische Zeitung (KZ), 232/12.03.1896, 58/21.01.1897.

⁴ KZ, 857/27.09.1896.

⁵ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, 260/11.03.1918.

⁶ KZ, 164/22.02.1897.

⁷ Bürener Zeitung, 96/12.11.1903.

Modewaren-Handlung im Haus Westenhellweg 46 gegründet und mit großem Erfolg geführt hatten, aus Altersgründen aus der Gesellschaft ausschieden und nach Berlin verzogen.⁸ Der Wert ihres Unternehmens wurde beim Gesellschafter-Wechsel 1904 mit 625.000 Mark angegeben.⁹

**Über 100 Jahre
Gebrüder
Kaufmann
50
Jahre
in Dortmund**

Aus kleinem Anfang
die Entwicklung in's Große —
durch treuen Kundendienst —
durch beste Leistung

**Das Geschäft bleibt am
Montag den 26.
Dienstag den 27.
u. am Mittwoch
bis nachmittags 3 Uhr
geschlossen.**

dann
Wiedereröffnung
in den bedeutend
vergrößerten, neu
umgestalteten Räumen und
Beginn des großen

**Jubiläum-
Verkauf**

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

1825 eröffneten die Brüder Kaufmann in Langenberg ein Familienwarengeschäft. In dem hier abgebildeten kleinen Häuschen

1873 wurde zweites Vergrößerung des Geschäftes das Haus Markt 1 in Langenberg erworben, an dem weiteren Ausbau dieses Geschäftes haben die Söhne des Gründers besonders mitgewirkt.

1882 gründeten die Söhne der Herren Solomon und Hermann Kaufmann, in Dortmund, Westenhellweg 40, ein modernes Geschäft, dessen Kundenkreis sich von Jahr zu Jahr erheblich vergrößerte.

1907 wurde das Geschäftshaus P vollständig neu errichtet und zwar unter Hinzunahme der Nachbarhäuser Westenhellweg 44, 44a und des dahinterliegenden Baugrundstückes (früherer Fleischmarkt). Das Geschäftslokal bekam eine Länge von 60 Metern.

1915 wurde der Erweiterungsbau durch Hinzunahme der Nachbarhäuser Westenhellweg 42 und 40, Ecke Hansastr. eröffnet. Die wichtige Ecke Westenhellweg/Hansastraße mit den durch zwei Geschossen gehenden Schaufenstern erregte Aufsehen.

1929 Der umfangreiche Erweiterungsbau, durch den alle Abteilungen vergrößert wurden, wird Mittwoch nachmittag eröffnet, dann beginnt auch der Jubiläumverkauf.

Die neuen Gesellschafter Wertheim und Jonas konnten den Erfolg der Modewaren-Handlung nicht nur fortsetzen, sondern weiter steigern. Das alte Kaufhaus Westenhellweg 46 wurde 1907 durch einen Neubau ersetzt, der sich auch über die Grundstücke Westenhellweg 44 und 44a sowie über das Gelände des ehemaligen Dortmunder Fleischmarktes erstreckte. Die am Westenhellweg gelegene neue Hausfront maß 60 Meter. Zur Eröffnung des neuen Kaufpalastes im November 1907 luden die Inhaber Geschäftsleute und Pressevertreter vorab zu einer Besichtigung ein.¹⁰ Für eine Millionen Mark kaufte die Firma Gebr. Kaufmann im März 1910 die Häuser Westenhellweg 40 und 42. Letzteres sollte abgebrochen und an seiner Stelle eine Erweiterung des bisherigen Geschäftshauses Westenhellweg 44-46 errichtet werden.¹¹ Der Erweiterungsbau war tatsächlich erst 1915 fertiggestellt, dann allerdings größer als ursprünglich geplant, denn das Haus Westenhellweg 40 an der Ecke Hansastr. war ebenfalls beseitigt und in die Erweiterung einbezogen worden. *Die wichtige Ecke Westenhellweg/Hansastraße mit den durch zwei Geschossen gehenden*

Reklame anlässlich des 50jährigen Bestehens der Firma Gebr. Kaufmann in Dortmund. Bildnachweis: Dortmunder Zeitung, 449/25.09.1932.

Schaufenstern erregte Aufsehen. Schließlich folgte, nachdem 1929 die Häuser Westenhellweg 54 und 56 sowie ein unbebautes Gelände an der Schwarze-Brüder-Straße erworben worden waren¹², zu Beginn der 1930er Jahre eine letzte Erweiterung, *durch den alle Abteilungen vergrößert* wurden. Wiedereröffnung nach dem Abschluss der Bauarbeiten war im September 1932.¹³

Im November 1923, am Ende der Hyperinflation, war die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Kaufmann in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Gründer der Aktiengesellschaft waren Joseph Wertheim,

⁸ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 32/02.02.1904.

⁹ DZ, 135/14.03.1904.

¹⁰ GA, 314/14.11.1907.

¹¹ GA, 69/11.03.1910 und 70/12.03.1910, DZ, 130/12.03.1910.

¹² DZ, 4/03.01.1929.

¹³ DZ, 449/25.09.1932.



seine Ehefrau Josefine geb. Nathan, Leo Jonas, sein Sohn Kurt Jonas und die Dortmunder Treuhand-Aktiengesellschaft. Die Gründer übernahmen sämtliche Aktien, nämlich 3.000 Stück zu je 5.000 Mark, denn das Grundkapital belief sich auf 15 Millionen Mark. Jedoch bekam nicht jeder Gründer den gleichen Anteil. Weil Wertheim und L. Jonas das mehr als 72 Millionen Mark betragende Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in die Aktiengesellschaft einbrachten, erhielten beide jeweils 1.497 Aktien, während die verbliebenen sechs Aktien gegen Einzahlung von 30.000 Mark an die übrigen Gründer ausgegeben wurden. Der Vorstand der Aktiengesellschaft bestand aus Wertheim und L. Jonas, dem ersten Aufsichtsrat gehörten Bankdirektor Ludwig Kruse, Dortmund, Kaufmann Albert Rothenberg, Altenessen, und Diplom-Kaufmann Wilhelm Holtschmidt, Dortmund, an.¹⁴

Ein Fragebogen der Industrie- und Handelskammer Dortmund, der am 23. September 1929 ausgefüllt wurde, belegt, dass der Jahresumsatz der Firma Gebrüder Kaufmann 700.000 Reichsmark betrug. Im Haus arbeiteten 266 kaufmännische und 47 technische Angestellte, 15 ausgebildete und 14 un- oder angelernte Arbeiter sowie 59 Lehrlinge.¹⁵

Im Dezember 1931 starb Joseph Wertheim.¹⁶ Im folgenden Jahr fand das 50jährige Firmenjubiläum der Gebrüder Kaufmann statt. Aus diesem Anlass stiftete Leo Jonas 100 bedürftigen, unterernährten Kinder der städtischen Volksschulen für die Dauer von sechs Monaten ein tägliches Mittagessen. Im gleichen Zeitraum erhielten 50 Kinder der jüdischen Volksschule täglich ein Milchfrühstück.¹⁷

Berufsnahes Engagement

Im April 1908 kandidierte Leopold Jonas auf der Liste der Kaufleute als Beisitzer für das Kaufmannsgericht zu Dortmund¹⁸ und wurde gewählt.¹⁹ Vorsitzender des Kaufmannsgericht war Justizrat von Bodecker, Landrichter Henniges der 1. Stellvertreter und Landrichter Ploeger der 2. Stellvertreter.²⁰ 1911 und 1914 wurde Jonas wiedergewählt²¹ Er blieb bis Juni 1924 Beisitzer des Kaufmannsgerichts, dann gab er auf seinen Antrag hin das Amt auf.²²

Leopold Jonas ließ sich bei der Wahl der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung im Juli 1912 als Kandidat aufstellen und wurde auch in dieses Amt gewählt.²³

Bei der Gründung der Westfälischen Kaufmannsgilde, einer *Vereinigung der gehobenen Kaufleute der Provinz Westfalen* zur Förderung von Handel und Gewerbe, im März 1924 wurde L. Jonas in den Hauptausschuss der Gilde gewählt.²⁴

In der Synagogengemeinde

Seit November 1911 gehörte Leopold Jonas der Repräsentanten-Versammlung der Dortmunder Synagogengemeinde an und zwar als Ersatzmann für eine Amtsdauer von drei Jahren.²⁵ Als solcher wurde er im Dezember 1914 wiedergewählt.²⁶ Im Verlaufe des Ersten Weltkrieges rückte Jonas vom Stellvertreter zum

¹⁴ DZ, 6/04.01.1924.

¹⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 161599.

¹⁶ DZ, 601/28.12.1931.

¹⁷ Israelitisches Familienblatt, 44/03.11.1932, Jüdisch-liberale Zeitung, 16/14.11.1932.

¹⁸ GA, 96/04.04.1908.

¹⁹ GA, 113/24.04.1908.

²⁰ GA, 162/13.06.1908.

²¹ DZ, 213/28.04.1911, 152/24.03.1914.

²² DZ, 290/24.06.1924.

²³ DZ, 562/03.11.1912.

²⁴ Wittener Volks-Zeitung, 89/29.03.1924.

²⁵ DZ, 595/22.11.1911.

²⁶ DZ, 591/20.11.1914.



ordentlichen Repräsentanten auf.²⁷ Ab 1926 war er der Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung, ab 1930 Mitglied des Gemeindevorstandes²⁸ und ab 1934 Vorsitzender des Vorstandes²⁹. Dies Amt hatte er bis zu seiner Emigration 1938 inne. Zu seiner Tätigkeit in der Leitung der Gemeinde konnten noch einige Begebenheiten festgestellt werden:

- Anlässlich des 80. Geburtstags von Sally Schild, der fast 50 Jahre als Repräsentant der Gemeinde tätig gewesen war, ernannte Jonas ihn zum Ehrenmitglied der Gemeinde und überreichte die Ernennungsurkunde.³⁰
- Als Vorsitzender des Wohlfahrtsausschusses der Gemeinde bereitete er 1931 eine Speise-Aktion vor: *Vom 6. Oktober an soll täglich – mit Ausnahme des Sabbaths – rituell zubereitetes warmes Mittagessen zum Preise von 35 Pfennig verabreicht werden. [...] Unbemittelte erhalten vollständige Freikarte.*³¹
- Bei der Eröffnung der Turnhalle des Reichsbund jüdischer Frontsoldaten im Mai 1934 überbrachte Leo Jonas die Glückwünsche der Gemeinde.³²
- Nach dem Tode David Leesers, des Ehrenvorsitzenden der jüdischen Gemeinde, wurde im Gemeindehaus eine Trauerkundgebung veranstaltet, bei der unter anderem Jonas als Gemeindevorsitzender sprach.³³
- Leo Jonas unterstützte die Spendenorganisation Keren Hajessod bei einer Jubiläumskundgebung am 1. März 1936 in Dortmund aus Anlass der 15jährigen Tätigkeit der Organisation für einen *neuen Aufbau in Palästina*.³⁴
- Im Sommer 1937 sprach Jonas bei der Eröffnung der „Grundlehre“ vor geladenen Mitgliedern des Gemeindevorstandes, der Repräsentanten und weiteren Gästen.³⁵
- Im Juni 1938 führte er Dr. David aus Bochum feierlich in sein Amt als Rabbiner der Dortmunder Gemeinde ein.³⁶

In der ersten Hälfte der 1920er Jahre hatte Leo Jonas den Vorsitz des Vereins für jüdische Krankenpflege Dortmund übernommen. Als Vorsitzender unterzeichnete er ein Stellenangebot, mit der der Verein im März 1924 neue Krankenschwestern anwerben wollte.³⁷

Die Familie

Amalie Jonas geb. Schwarz starb am 9. März 1918 *nach schwerem Kranksein*, doch unerwartet im Alter von 52 Jahren.³⁸ Ihre letzte Ruhestätte fand sie auf dem Ostfriedhof.

Die Tochter Ilse Jonas verlobte sich im Oktober 1919 mit Alfons E. Landauer, der zu der Zeit in München lebte.³⁹ Dort wurde den Eheleuten im Januar 1921 ein Sohn geboren, über dessen Schicksal nichts bekannt ist. Wie lange die Ehe der Landauer bestand, ist nicht klar. Als Ilse Landauer, die zuletzt im Haus Sybelstraße 35a in Düsseldorf gewohnt hatte, am 6. April 1934 im Alter von 33 Jahren im Johannes-Hospital in Dortmund

²⁷ DZ, 612/02.12.1917.

²⁸ Jüdisch-liberale Zeitung, 47/20.11.1929.

²⁹ Adressbücher der Stadt Dortmund, diverse Jahrgänge.

³⁰ Jüdisch-liberale Zeitung, 47/20.11.1929.

³¹ Israelitisches Familienblatt, 39/24.09.1931.

³² Israelitisches Familienblatt, 22/31.05.1934.

³³ Israelitisches Familienblatt, 3/17.01.1935.

³⁴ Jüdische Rundschau, 16/25.02.1936.

³⁵ Israelitisches Familienblatt, 26/01.07.1937.

³⁶ Central-Verein-Zeitung, 25/23.06.1938.

³⁷ Central-Verein-Zeitung, 11/13.03.1924.

³⁸ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, 270/11.03.1918, GA, 70/11.03.1918, DZ, 130/12.03.1918.

³⁹ KZ, 938/939/940/941/18.10.1919.



starb, war sie bereits Witwe.⁴⁰ Sie wurde auf dem Ostfriedhof in der Familiengrabstätte Leopold Jonas auf dem Ostfriedhof beigesetzt.

Etwas mehr als zehn Jahre nach dem Tode seiner ersten Ehefrau, im April 1927, verlobte sich Leo Jonas in Lugano (Schweiz) mit Erna Nathan⁴¹, die am 3. August 1899 in Köln-Mülheim geboren worden war. An Pfingsten 1927 wurde die Ehe geschlossen.⁴² Zuvor suchte er jedoch per Zeitungsinserat für seine *Hausdame, die 7 Jahre meinen Haushalt mustergültig geführt hat u. in jeder Beziehung zu empfehlen ist, eine neue Stellung in frauenlosem Hause.*⁴³

In Dortmund wohnte die Familie zunächst im Hause Kaiser-Wilhelm-Allee 65. Laut den Adressbüchern der Jahrgänge 1917 bis 1912 lebte sie dann im Haus Ostenhellweg 15. Im November 1911 erwarb Leopold Jonas für 70.000 Mark das Grundstück Prinz-Friedrich-Karl-Straße 28 von dem Rentner Fritz Boemke.⁴⁴ Ab spätestens 1913 war hier der Wohnsitz der Familie, allerdings wurde zum Beispiel in der standesamtlichen Sterbeeintragung des Todes der Amalie Jonas noch immer Ostenhellweg 15 als Anschrift eingetragen.

Die schweren Verluste und Emigration

Als Vorsitzender der Synagogen-Gemeinde Dortmund und als Besitzer eines ebenso großen wie bekannten Kaufhauses, das zudem an einer der zentralsten Stellen in der Stadt lag, stand Leo Jonas frühzeitig im Visier der Nationalsozialisten. Durch die Boykott-Maßnahmen gegen jüdische Händler ging der Umsatz seines Hauses stark zurück. Die Kundschaft blieb mehr und mehr aus, besonders als Käuferinnen beim Verlassen des Geschäfts fotografiert und die Bilder in der nationalsozialistischen Presse mit entsprechenden Kommentaren gedruckt wurden.⁴⁵ Da er kaum noch Werbung in der Tagespresse platzieren konnte, ließ Jonas 1934 einen Werbefilm drehen, der vor Kinovorstellungen gezeigt werden sollte. Das nationalsozialistisch geprägte Publikum entrüstete sich über die Darstellung, *wie groß dieses Kaufhaus aus kleinsten Anfängen heraus (dank solcher Zeitgenossen, die ihr Geld nicht zum deutschen Kaufmann, sondern zum Juden tragen, D. Schrftl.) geworden ist.* Die – wohl einmalige – Vorführung des Reklamefilms hatte Folgen: *Samstag früh sprach dann sofort ein Beauftragter der NSDAP, Ortsgruppe Groß-Dortmund, bei der Geschäftsleitung des Capitol-Theaters vor, um diese über die Situation aufzuklären.* Die jüdischen Reklamefilme wurden daraufhin nicht mehr gezeigt.⁴⁶

Zum 16. September 1936 wurde die Gebr. Kaufmann AG wieder in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt.⁴⁷ Zu der Zeit wurde hinter den Kulissen bereits die Arisierung des Kaufhauses vorbereitet. Beteiligt daran waren neben anderen der Kreisleiter der NSDAP in Dortmund, Hesseldieck, der Regierungspräsident in Arnsberg, Runte, das Büro des Gauwirtschaftsberaters der Gauleitung der NSDAP Westfalen-Süd und der Gauwirtschaftsberater in Berlin. Bewerber um das Kaufhaus war Heinrich Harm, Leiter des Hertie-Kaufhauses in Karlsruhe. Harm hatte eigens für die Übernahme von Gebrüder Kaufmann eine Kommanditgesellschaft gegründet. Die Harm KG schloss mit Leo Jonas und der Witwe Wertheim unter heute nicht mehr bekannten Umständen am 7. September 1936 einen befristeten Mietvertrag, durch den die Harm KG für zwölf Jahre das großen Geschäftsgrundstücks am Westenhellweg erhielt und als Miete jeweils vier Prozent des Gesamtumsatzes des Vormonats zahlte, wobei der Gesamtumsatz bei maximal 6,5 Millionen Reichsmark gedeckelt wurde. Außerdem erhielt die Harm KG ein Vorkaufsrecht für den Fall, dass

⁴⁰ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, 581/06.04.1934.

⁴¹ DZ, 178/16.04.1927.

⁴² DZ, 257/04.06.1927.

⁴³ KZ, 360/16.05.1927.

⁴⁴ DZ, 609/30.11.1911.

⁴⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand Q 121, Nr. 4395.

⁴⁶ Jüdisch-liberale Zeitung, 76-77/21.09.1934.

⁴⁷ Westfälische Landeszeitung Rote Erde, 151/06.06.1936.



Jonas und Wertheim ihre Immobilien verkaufen wollten. Durch einen zweiten Vertrag verkauften die bisherigen Inhaber der Harm KG die Warenbestände, die beiden Lieferwagen, Materialien und Außenstände. Die Harm KG verpflichtete sich, in die laufenden Verträge einzutreten und bis zum 28. September 1936 eine Teilzahlung in Höhe von 270.000 Reichsmark zu leisten. Der Restkaufpreis, der noch ermittelt werden musste, war bis zum 15. Oktober 1936 fällig. Ob und inwieweit die Harm KG ihren Verpflichtungen gegenüber den vorherigen Inhabern von Gebrüder Kaufmann nachkam, ist nicht bekannt.

Mit dem Abschluss des Miet- und des Kaufvertrages war die Arisierung von Gebrüder Kaufmann nicht abgeschlossen. Die noch im Gange befindlichen Verhandlungen der NS-Stellen untereinander verliefen durchaus nicht einvernehmlich. Vor allem sperrte sich Kreisleiter Hesseldieck gegen Harm als neuen Besitzer. *Die Gewinne sind es, die Herrn Harm und die dahinter stehenden Leute reizen, die Judenfirma Kaufmann zu übernehmen. Sie wollen das jetzt bestehende Geschäft nach den alten liberalistischen Wirtschaftsformen und den Geschäftstricks und -methoden, mit denen man in der bisher jüdischen Konfektionsbranche Gewinne erzielte, weiterführen,* äußerte er im November 1936 gegenüber dem Regierungspräsidenten Runte. Und etwa vier Wochen später teilte er dem Regierungspräsidenten mit: *Meine Bedenken [gegenüber Harm bzw. der Harm KG] haben sich inzwischen insofern bestätigt, als die Firma bei dem Prior der Dortmunder katholischen Organisation einen Besuch machen ließ und dadurch erreichte, daß von Seiten der Katholiken heute das Unternehmen ganz erheblich unterstützt wird.*⁴⁸ Einen entsprechenden Besuch bei NS-Organisationen gab es nicht. Die Einwände der Gegner Harms verhallten jedoch wirkungslos, die Harm KG betrieb fortan das große Kaufhaus Gebr. Kaufmann unter ihrer Firma.

Im Juni 1938 befand sich Leo Jonas wegen seines zerrütteten Gesundheitszustandes zur Erholung in dem Luftkurort Velden am Wörthersee. Erst dort erfuhr er von einem Abgabetermin zur amtlichen Anmeldung seines Vermögens. Da er den aufgrund seines Aufenthaltes in Kärnten den Termin nicht einhalten konnte, bat er um eine Fristverlängerung, die auch gewährt wurde. Später bemerkte das Finanzamt in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten, dass sich Jonas' Anteil am Einheitswert der Grundstücke Westenhellweg, Mönchenwordt und Brückstraße nicht auf 1.250.000 RM, sondern auf 1.094.350 RM belief und der Einheitswert des Einfamilienhauses Prinz Friedrich Karlstraße nicht 45.000 RM, sondern 50.900 RM betrug.⁴⁹

Im Herbst 1938 musste Leo Jonas, der nach wie vor Vorsitzender des Gemeindevorstands war, auch erleben, wie die jüdische Gemeinde ihre Synagoge am Hiltropwall verlor. In einer 1951 von dem ehemaligen Vorsitzenden der Repräsentanten-Versammlung, Rechtsanwalt Dr. Louis Koppel, im Kontext der Entnazifizierung des NS-Bürgermeisters Dr. Pagenkopf abgegebenen eidesstattlichen Erklärung hieß es dazu: *In den Zeitungen der Nazi-Partei, insbesondere der „Roten Erde“, wurde Stimmung dafür gemacht, daß die Synagoge, die als „Schandfleck“ im Stadtbild bezeichnet wurde, verschwinden müsse. Im September 1938 teilte mir Herr Leo Jonas, Vorsteher der jüdischen Gemeinde, mit, er sei vom Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, und zwar von seinem Stellvertreter Dr. Pagenkopf, für den folgenden Morgen auf 9 Uhr zum Stadthaus bestellt worden. Er fügte hinzu, er wisse noch nicht, worum es sich handle. Ich erwiderte, es handle sich zweifellos um die Synagoge. Er bat mich, da ich Vorsteher des Repräsentanten-Kollegiums war, mitzukommen. Auf Anfrage wurde ihm erlaubt, mich mitzunehmen. Im Stadthaus befand sich Herr Dr. Pagenkopf und mit ihm ein anderes Mitglied des Magistrats. [...] Herr Pagenkopf machte uns mit dem gleichzeitig anwesenden Kreisleiter Hesseldieck bekannt. Die Besprechung wurde eröffnet von Herrn Pagenkopf mit dem Bemerkten, wir hätten ja wohl aus den Zeitungen gelesen, dass die Synagoge verschwinden müsse. Die Stadt benötige nun mal den Platz, auf dem die Synagoge stünde, für einen*

⁴⁸ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand S 010, Nr. 63.

⁴⁹ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 332, Nr. 1478.



Luftschuttkeller und für einen Parkplatz. Ich fragte, ob denn dieser Keller und dieser Parkplatz genau auf dem Platz eingerichtet werden müsse, auf dem die Synagoge stünde. Herr P. erklärte, daß diese Angelegenheit schon entschieden sei. Es sei auch der Preis festgesetzt, nämlich für die Synagoge einschl. von 2 Häusern an der Taubenstraße, die der Synagogengemeinde gehörten, auf etwa – nach meiner Erinnerung – 165.000 Mark.

Wir sträubten uns gegen den Gedanken, über den Preis zu sprechen, da wir uns noch nicht in der Lage sahen, an das Verschwinden der Synagoge zu glauben. Als unser Protest [...] sich fortsetzte, griff Hesseldieck in brüsker Form ein und fragte: „Wieviel Mitglieder umfaßt die Synagogengemeinde noch?“ Auf unsere Antwort, etwa 2.600 bis 3.600, erwiderte er in drohendem Tone: „Dann wird es mir ein Leichtes sein, die Gemeinde innerhalb weniger Wochen auf 600 herunterzubringen.“ [...]

Einige Zeit nach den oben geschilderten Vorgängen im Stadthaus wurden wir zur Gestapo beschieden. Dort traf ich in einem dunklen Raum, in dem ein Knoblauch von der Decke herunterhing, neben Herrn Jonas andere Mitglieder des Vorstandes an. Wir wurden nach längerem Warten in einen Raum geführt, in welchem eine größere Anzahl von Gestapobeamten anwesend war. Einer von ihnen [...] erklärte uns: „Ich habe Ihnen eine für Sie unangenehme Eröffnung zu machen. Man hat in einem Nebenraum der Synagoge staatsfeindliche Schriften gefunden. Daher ist das Surrogat für die Objekte, nämlich der Kaufpreis, als dem Staate verfallen erklärt worden. Sie haben nur Kenntnis zu nehmen von dem Akt und durch ihre Unterschrift zu bestätigen, daß Ihnen die Konfiszierung bekannt gegeben worden ist.“ Wir haben dann ohne ein Wort unterschrieben. Man entließ uns mit dem Bemerkten: „Über sie persönlich wird der Führer der Landespolizei befinden.“⁵⁰

Im November 1938, die Abbrucharbeiten an der Synagoge waren bereits im Gange, reisten die Eheleute Jonas mit einem Besuchervisum in die USA. Sie wollten ihre Einwanderung vorbereiten und Erwerbsmöglichkeiten erforschen. Nach der Rückkehr sollten dann die *gewerblichen Angelegenheiten* in Dortmund abgewickelt werden, um anschließend auszuwandern. Tatsächlich entschlossen sich die Eheleute nach dem 9. November 1938 – auch auf Anraten des deutschen Konsuls in New York –, nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren. Da sie aber nur ein Besuchervisum besaßen, das sie nicht zur Einwanderung berechnigte, mussten sie ein langwieriges Verfahren durchlaufen, in dem sie auch nach Kanada einreisen mussten, um dort die Immigrationsvisen vom dortigen US-amerikanischen Konsul zu erhalten.

Erna Jonas mietete in den USA einen kleinen Laden, in dem sie Hüte verkaufte. Die Firmengründung war von der Einwanderungsbehörde genehmigt worden, und die finanziellen Mittel hatte Paul Nathan, ein in New York lebender Bruder von Erna Jonas, vorgestreckt. Er übernahm ebenfalls die Lebenshaltungskosten seiner Verwandten, die später aus dem Gewinn des Hutgeschäfts zurückgezahlt werden sollten. Leo Jonas konnte mangels Sprachkenntnissen nur im Hintergrund mitarbeiten, war aber bis eine Woche vor seinem Tode im Geschäft tätig.

Gemeinsam mit Dr. Louis Koppel stellte Leo Jonas 1946 Anzeige gegen den ehemaligen NS-Kreisleiter Hesseldieck und den ehemaligen NS-Bürgermeister Pagenkopf wegen der Erpressung des Verkaufs der Synagoge am Hiltropwall.⁵¹

Als 80jähriger reiste Leo Jonas noch einmal nach Dortmund. Von Anfang Mai bis Ende Juni 1950 führte er gemeinsam mit seinem New Yorker Rechtsanwalt Verhandlungen über die Rückerstattung des jahrzehntelang von ihm geleiteten Unternehmens und andere Ansprüche.⁵²

⁵⁰ Hermann Josef Bausch: So viel aber ist mir in unauslöschlicher Erinnerung ... Die Erpressung des Verkaufs der Synagoge 1938 – Ein Augenzeugenbericht von Dr. Louis Koppel, in: Heimat Dortmund, Stadtgeschichte in Bildern und Berichten, Nr. 2/2000. S. 30 f.

⁵¹ Karl-Peter Ellerbrock: Die Sparkasse Dortmund im Nationalsozialismus. Münster 2025. S. 177.

⁵² Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, K 104, Nr. 161599.



Leo Jonas starb am 19. November 1951 in seiner neuen Heimat und wurde dort beigesetzt. Am Grabmal der Familie auf dem Ostfriedhof wurde sein Name mit den Lebensjahren ergänzt. Hier findet sich auch der Name seines Sohnes Kurt, der im Verlaufe seiner Emigration am 22. Dezember 1940 in Panama sein Leben verloren hatte.

Der Kriegsteilnehmer Kurt Jonas hatte 1919 das Abiturrexamen am Stadtgymnasium Dortmund bestanden.⁵³ 1924 war er einer der Gründer der Gebrüder Kaufmann AG.⁵⁴ Privat nahm er an Motorsportrennen teil. Bei einem Automobil- und Motorradrennen in Bünde i. W. errang er im August 1924 einen zweiten Platz.⁵⁵ Beim ersten Hohensyburg-Rundstreckenrennen im April 1925 fing sein Amilcarwagen allerdings Feuer.⁵⁶ Wegen eines Streits mit einem ehemaligen Lehrer wurde Kurt Jonas im Juli 1927 zu einer Geldstrafe in Höhe von 250 Mark verurteilt.⁵⁷ Im Mai 1932 verlobte er sich mit Gerty Landsheim-Aglar⁵⁸, die Vermählung folgte am 4. Juli 1932.⁵⁹

Klaus Winter

09.03.2026

⁵³ DZ, 576/03.12.1919.

⁵⁴ DZ, 6/04.01.1924.

⁵⁵ DZ, 386/19.08.1924.

⁵⁶ DZ, 181/20.04.1925.

⁵⁷ Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, 159/11.07.1927.

⁵⁸ DZ, 242/27.05.1932.

⁵⁹ DZ, 308/05.07.1932.